

Hörvergnügen und eindringliches Bekenntnis

Kammerorchester der Universität gab ein facettenreiches Konzert im Gerthsen-Hörsaal

Das Kammerorchester der Universität Karlsruhe begann sein Konzert im Gerthsen-Hörsaal mit der Serenata notturna D-Dur KV 239 von Wolfgang Amadeus Mozart. Unter der Leitung von Dieter Köhnlein wurden beschwingt die drei Sätze des heiteren Werks musiziert - stets geschmackvolle, handwerklich perfekte Unterhaltungsmusik ohne zu großen Tiefgang.

In ganz andere Ausdruckswelten führte dann das Concerto funbre für Solovioline und Streicher, das Karl Amadeus Hartmann 1939 unmittelbar nach Ausbruch des zweiten Weltkriegs komponierte. Eine auffällige Parallele zum einige Jahre früher entstandenen Violinkonzert Alban Bergs ist die verklärende Lösung der zuvor exponierten Spannungen im Finalsatz, der in beiden Fällen von einem Choral geprägt wird. Der rhythmisch profilierte dritte Satz, ein Allegro di molto, zeigt dagegen deutlich die stilistische Nähe Belä Bartoks. Allerdings gelang es dem Komponisten, diese Einflüsse zu einer persönlichen, von Expressionswillen getragenen musikalischen Sprache zu verschmelzen. Mit der konzentriert agierenden Solistin Barbara Burgdorf realisierte das Orchester Hartmanns eindringliche Bekennt- nismusik in einer fesselnden Wiedergabe.

Vergleichsweise harmlos nahm sich dagegen dann Edvard Griegs Suite „Aus Holbergs Zeit“ aus, die nach der Pause auf dem Programm stand. Der melodische Charme der fünf Sätze und die Freude der Musiker am satten Streicherklang machten dieses Stück dennoch zu einem ungetrübten Hörvergnügen.

Zum krönenden Abschluss des Abends geriet dann die gelungene Interpretation der Sinfonie Nr. 94 G-Dur von Joseph Haydn, für die sechs Holzbläser, zwei Hörner sowie Pauken und Trompeten die Streicher zum ausgewachsenen Sinfonieorchester ergänzten. Die überraschende Forte-Attacke im langsamen Satz, der das Werk den deutschen Beinamen „Sinfonie mit dem Paukenschlag“ verdankt, verfehlte auch an diesem Abend ihre dramatische Wirkung auf die Zuhörer nicht, wie vereinzelt Erschrecken und der begeisterte Schlussapplaus bewiesen. Genau genommen handelt es sich eigentlich um einen Tuttischlag des ganzen Orchesters, weshalb die Sinfonie in England unter dem wohl noch treffenderen Titel „The Surprise“ bekannt ist. rem